

C H O R

*Animateur der
Gesangsgehemmten*

VON KERSTIN KRUPP

Jeder kann singen. Ob pubertierende Schüler oder gehemmte Erwachsene, Michael Betzner-Brandt gelingt es, Menschen ungeahnte Laute zu entlocken. „Jeder, der sprechen kann, kann auch singen“, davon ist der Musikpädagoge überzeugt. Mehr Persönlichkeit, weniger Perfektion. „Nur so wird Musik authentisch, cool“, sagt Betzner-Brandt.

Wie er Stimmen löst, wird der 39-Jährige am Wochenende im Rahmen des Vokalfests chor@Berlin jedem zeigen, der das probieren möchte. In diesem Rahmen lädt Betzner-Brandts „Ich-kann-nicht-singen-Chor“ am Sonntag im Berliner Radialsystem zum Mitmachen. Ein Chor für einen Tag, der sich zusammen findet, ausprobiert und wieder auflöst. Vor einem Jahr hat er das Projekt zum ersten chor@berlin-Festival ins Leben gerufen.



*Michael
Betzner-Brandt,
Musikpädagoge und
Chorleiter*

Seither kommen zwischen 80 und 300 Menschen zu den monatlichen Treffen. Betzner-Brandt hat offenbar einen Nerv getroffen. „Ich wundere mich selbst“, sagt er.

Der „Ich-kann-nicht-singen-Chor“ ist ein Phänomen in einer bunten werdenden Gesangslandschaft. Einerseits geben in Deutschland etliche alteingesessene Vereine auf, andererseits entstehen neue, innovative Vokalensembles. 3,4 Millionen Menschen singen organisiert, schätzt der Deutsche Chorverband. Singbegeisterte wie Betzner-Brandt tragen dazu bei.

Musik hat sein Leben von klein auf begleitet, auch wenn seine Familie nicht nennenswert musikalisch war. Als Kind hat er im örtlichen Musikverein seines Heimatdorfes in der Eifel die Märsche auf dem Saxofon mitgeblasen, Klavier gelernt und im Schulchor gesungen. Später studierte er Musik sowie Philosophie, bevor er für ein Aufbaustudium zum Chordirigenten vor elf Jahren nach Berlin kam. In seiner Abschlussarbeit beschäftigte er sich bereits mit „Improvisation im Chor“. Ihn störte die starre Hierarchie in der Musik, vorgegeben durch Noten und Dirigent.

Betzner-Brandt probierte einen anderen Weg – einen Weg neben seinen festen Ensembles wie dem von ihm in seinem Berliner Kiez Neukölln gegründeten Seniorenchor „High Fossility“ oder den erfolgreichen „Fabulous Fridays“ aus Studenten der Universität der Künste, wo Betzner-Brandt als Lehrbeauftragter Chorleiter ausbildet. Wer zum „Ich-kann-nicht-singen-Chor“ kommt, muss keine Noten können. „Das kann mit einem einfachen Ba-Ba-Du-Bap anfangen“, das Betzner-Brandt sogleich intoniert. Der hochgewachsene Körper gerät in Schwingung. Die Begeisterung steckt an. Seinen Sängern gibt er Motive vor, sie wiederholen, erfinden neue Themen, wiederholen erneut. Daraus entsteht ein Rhythmus, ein Groove und schließlich Musik. „Nicht ich gebe ein Stück vor, die Sänger entwickeln die Musik“, sagt der Chorleiter, der diverse Bücher zum Singen ohne Noten veröffentlicht hat. Die Rollen werden vertauscht. „Mir macht das großen Spaß“, sagt Betzner-Brandt, der Animateur der Gesangsgehemmten. „Man weiß nie, was daraus entstehen wird.“